MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№. 208. Donnerstag den 6. September 1838.

Inland.

Berlin, 3. September. Se. Majestät der König haben dem Land-Syndikus Sattig zu Görlitz den Charakter als Justizrath beizulegen geruht. — Des Königs Majestät haben die auf den Konrektor Dr. Haun gefallene Wahl zum Direktor des Gymnasiums zu Mühlhausen huldreichst zu bestätigen geruht.

Se. Königl. Hoheit der Großherzog ven Mecklenburg-Schwerin ist von Ludwigslust hier eingetroffen und im Königl. Schlosse abgestiegen. — Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich ist von Düsseldorf hier eingetroffen.

Angekommen: Der Fürst Italinski Graf von Suwaroff-Rimnitzky, von Dresden. Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Staats-Minister und General-Postmeister, von Nagler, von Kissingen.

Münster, 30. August. Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm (Sohn Sr. Majestät des Königs) traf gestern Abend gegen 6 Uhr von Hannover über Bielefeld hier ein und setzte, nachdem die Pferde gewechselt, seine Reise nach Wesel sogleich fort, woselbst Se. Königl. Hoheit gegen 12 Uhr Nachts wohlbehalten angekommen ist. Dem Vernehmen nach wird der Prinz am 1. September von Wesel wieder hier eintreffen.

Koblenz, 29. August. Auch hier haben am 26sten die Beamten der Intendantur den Jubiläums-Tag des jetzigen Chefs der Oberrechnungskammer zu Potsdam, ehemaligen General-Intendanten der Armee, des wirklichen geheimen Raths von Ribbentrop, im festlichen Vereine gefeiert.

Deutschland.

München, 28. Aug. Seine Majestät der Kaiser von Rußland ist diesen Morgen nach 4 Uhr hier angekommen und wieder beim Russischen Gesandten abgestiegen. Gegen 10 Uhr empfing Er den Besuch Sr. Majestät des Königs und sah darauf in dessen Begleitung mehrere Merkwürdigkeiten, zu deren Besichtigung bei seinem ersten Hiersein die Zeit gefehlt hatte. Auch einige Ateliers von Künstlern wurden von den Monarchen besucht. Um 4 Uhr ist Familien-Tafel in Nymphenburg. Abends hofft das Publikum den Kaiser in der Oper zu sehen. Die Abreise nach Friedrichshafen ist auf morgen früh festgesetzt; Einige glauben, sie dürfte noch in dieser Nacht erfolgen. — Morgen brechen die hiesigen Regimenter ins Lager bei Augsburg auf.

Celle, 30. August. Gestern erschien Se. Majestät der König nebst Gefolge auf der Rennbahn, und ließen die zur Thierschau gestellten Pferde vorführen. Einhundert und vierzig Pferde wurden zur Bewerbung um die vom Vereine für Pferde-Zucht in Gemeinschaft mit der Königl. Landwirthschafts-Gesellschaft ausgelobten Prämien gestellt. Se. Majestät hatten die Gnade, die Prämien den Eigenthümern der Pferde selbst einzuhändigen. Auch ließen Höchstdieselben die vorzüglichste dieser Prämien-Stuten auf der Stelle für den Königlichen Marstall ankaufen. Mittags um 12½ Uhr fuhren die Equipagen Ihrer Majestät der Königin an der Königlichen Tribüne auf der Rennbahn vor, und, nachdem die höchsten Herrschaften in der Tribüne Platz genommen hatten, begannen die Rennen des Tages.

(Hann. Ztg.)

Oesterreich.

Wien, 27. August. (Privatmitth.) *) Ihre Majestät die Kaiserin Mutter ist gestern im besten Wohlsein in Schönbrunn eingetroffen, allwo sie bis zur Rückkehr der kaiserl. Familie residiren wird. — Das hiesige Banquierhaus Geymüller & Comp. hat das Project einer Eisenbahn nach Salzburg bei der Regierung eingereicht und es wird die Bewilligung hiezu um so sicherer erhalten, als dieses Haus alle nach dem neuen Gesetz erforderlichen Garantieen, die hierzu nöthig sind, in sich vereinigt. Das Project ist ein auf Actien gegründetes. — Die neuesten Nachrichten von der Montenegriner-Grenze machen hier großes Aufsehen. Man versichert, der Hof-Kriegsrath habe bereits 2 Regimenter von der disponiblen Armee in Ober-Italien nach Dalmatien beordert, welche sich demnächst in Venedig einschiffen sollen. — Aus Zara wird gemeldet, daß ein österreichisches Fahrzeug, auf welchem sich ein nach Cattaro bestimmter Geld-Transport von 80,000 Gulden befand, von den eigenen Matrosen geraubt und der Führer ermordet wurde. Das Fahrzeug fand man zu Grund gebohrt am Ufer einer Insel. — Die Räuber flüchteten sich nach den Küsten Albaniens — Die besorglichen Nachrichten in Hinsicht der Erndten in dem größten Theile von Europa haben hier, obgleich wir eine gesegnete Erndte hatten, bereits Einfluß auf die Preise gehabt.

*) Verspätet.

Wien, 29. August. (Privatmitth.) *) Seit der Ankunft J. M. der Kaiserin Mutter aus Tegernsee sind vollends alle Zweifel über die erwartete Ankunft des Russischen Thronfolgers gehoben. Es ist von seinem Kaiserlichen Vater nach dem Gutachten der Aerzte entschieden worden, daß dieser Prinz zur Herstellung seiner Gesundheit vor der Hand seinen Aufenthalt in Ober-Italien nehmen soll. Man glaubt, daß er sich zuerst in die Thäler von Meran und dann ins Venetianische begeben wird. Demzufolge sind alle Anstalten zu seinem Empfange eingestellt. Gleichzeitig mit J. M. der Kaiserin Mutter ist der dem Kaiser Nikolaus als Begleiter attachirt gewesene Fürst Carl Lichtenstein aus Kreuth zurück eingetroffen. — Heute sind die Durchlauchtigen Söhne des Erzherzogs Franz Carl nach Tegernsee abgereist und bleiben mit ihrer Erlauchten Mutter einige Zeit alldort. — Der Obersthofmeister der Söhne des Erzherzogs Franz Carl, Baron Cerini, ist in den Grafenstand erhoben worden.

Wien, 1. September. (Privatmitth.) J. M. die Kaiserin Mutter erhielt heute einen Besuch S. K. H. des Erzherzogs Carl, der sich deshalb von Baden herein verfügte. Am 15ten wird dieser erlauchte Prinz seinen Palast in der Stadt beziehen. — Die Vermählung des Kronprinzen von Sardinien mit der Erzherzogin Marie, Tochter des Vice-Königs von Italien, soll nach einem umlaufenden Gerücht festgesetzt sein. — In den letzten 14 Tagen zogen, so zu sagen, ganze Karavanen von Reisenden nach Mailand ab. Man zählte beinahe täglich 20 Eilwagen, welche diesen Weg einschlugen, dagegen sind aber auch unsere Hauptstraßen in den gewöhnlichen Promenade-Stunden wie verödet.

Großbritannien.

London, 29. August. Die Hof-Zeitung enthält nun die offizielle Anzeige, daß der sehr ehrenwerthe Ulick John Marquis von Clanricarde zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Ihrer Majestät der Königin bei Se. Majestät dem Kaiser von Rußland ernannt worden. Der Marquis ist im Jahre 1802 geboren, also jetzt erst 36 Jahr alt. Zur Gattin hat er eine Tochter von George Canning. Er gehört zu der liberalsten Fraction des Oberhauses.

In der den Herren Makintosh und Compagnie gehörenden Fabrik wasserdichter Mäntel zu Manchester brach am Sonnabend ein heftiges Feuer aus. Es entstand in dem Raume, wo die fertigen Tuche aufgespeichert waren, so daß sich die Flamme sehr schnell verbreitete. Als sie den großen Kasten erreichte, in welchem die verschiedenen, zur Ueberstreichung des Tuches dienenden, äußerst leicht entzündlichen Materialien, als Naphta, Terpentin und dergleichen, aufbewahrt wurden, entzündete sich dieser mit einer furchtbaren Explosion, und durch die Stücke des zersprengten eisernen Kastens wurden leider auch fünf Menschen erschlagen. Der durch dies Feuer angerichtete Schaden wird auf 20,000 Pfd. geschätzt, 15,000 Pfd. mehr, als die Versicherungssumme betrug. An demselben Tage fand auch zu Hemel Hempstead in Hertfortshire eine Feuersbrunst statt, die dadurch entstand, daß der Bediente eines Arztes ein Licht an sein Bett gestellt hatte und darüber eingeschlafen war. Drei Häuser brannten nieder, und zwei Leichname, darunter der jenes Bedienten, wurden unter der Asche gefunden; ein Knabe wird noch vermißt. Der Verlust an Eigenthum wird hier auf 25,000 Pfd. angeschlagen.

Frankreich.

Paris, 29. August. Die gestrige Auffahrt nach Notre-Dame und die Feierlichkeit in der Kirche nimmt sich in der heutigen Beschreibung des Journal des Debats ungemein prächtig aus. Der König, die Königin, der Herzog von Orleans und die Prinzessin Adelaide saßen in dem ersten Wagen; General Jacqueminot und Pajol ritten neben dem Schlage; eine glänzende Suite von hohen Offizieren, Adjutanten u. s. w. schloß sich an. Auch den Polizei Präfekten sah man in dem Zuge zu Pferde. In dem zweiten Wagen saßen die Erbgroßherzogin von Mecklenburg, die Prinzen von Aumale und Montpensier und die Prinzessin Clementine. Zunächst kamen die Minister, der Marschall Lobau, sodann der Hofstaat. Längs des Weges, von der Koroussel-Pforte bis zu dem Platze vor der Kirche machten Linien-Truppen Spalier, auf dem Platze selbst waren National-Garden aufmarschirt: in den Seiten-Straßen, auf den Trottoirs, an den Fenstern sah man Kopf an Kopf gedrängt; dazu schien die Sonne herrlich. Von den Masten am Pont neuf — man hatte sie von den Juli-Festen her stehen lassen — flaggten dreifarbige Fahnen. Nur gegen Einlaßkarte fand man Eingang in die Kirche; der Graf von St. Mauris und zwei Königl. Ordonnanz-Offiziere wiesen den Ankommenden die Plätze an. Alle

*) Verspätet.

Pfeiler längs dem Schiffe der Kirche waren mit Waffenbündeln und dreifarbigen Fahnen dekorirt, die Galerien mit dunkelrothem, goldverbrämten Sammet drappirt. Der Hochaltar blendete die Hinschauenden durch sein Gold und seine Kerzen. Die Geistlichen prangten in den Meßgewändern von Goldbrokat, welche der König an die Kirche geschenkt hat; das Auditorium in der buntesten Mannigfaltigkeit der Kostüme, Uniformen und Damen-Toiletten. Auf dem Vorplatz der Kirche, wo die Königliche Familie abstieg, war ein Thronhimmel von rothem golddurchwürktem Sammet errichtet; hier empfing den König der Erzbischof an der Spitze seiner Geistlichkeit und geleitete ihn in die Kirche. Als der König und die Königin Platz genommen hatten, hielt Herr von Quelen eine Anrede, mit welcher das Journal des Debats sich nicht ganz zufrieden erklärt.*) Dieses Blatt meint: „Der fromme Prälat ist mit seinen Gedanken noch zu sehr in einer vergangenen Zeit, welcher seine Klagen gelten, während die Gegenwart Allen und auch ihm Vertrauen und guten Muth einflößen sollte. Die Religion ist nicht mehr gefährdet. Die Zeit der Prüfungen möge abgekürzt werden, sagt der Herr Erzbischof. Was sind das für Prüfungen? Die katholische Geistlichkeit steht hochgeachtet da, sie verdient es durch ihre Weisheit, durch ihre treffliche Haltung. Als die Macht in den Händen der Regierung noch nicht fest war, als ihre Autorität täglich angefochten wurde, als sie für ihren eigenen Beistand gegen das Treiben wilder und leidenschaftlicher Parteien zu kämpfen hatte, damals freilich konnte sie keinen Schutz gewähren; sie konnte es um so weniger, da man sich zu einer anderen Fahne als der ihrigen bekannte, da man hinter dem Altar gegen sie protestirte, oder sich verschwor. Die Zeiten sind jetzt vorüber: der Religion gebührt Schutz und Verehrung; Beides ist ihr gesichert. Aber man verlange nicht mehr. Gegen ein Werk der Bekehrung, worauf man hinzudeuten und zu hoffen scheint, sträubt sich der Geist unserer Zeit; es ist unseren Sitten, es ist der Verfassung und den Gesetzen zuwider; es liegt nicht in dem Gebote der wahren Religion, die uns liebreich und duldsam auch gegen Andersgläubige zu sein lehrt." Man sieht, die Mahnung ist ernst. Der König antwortete auf die Anrede und ging dann das Mittelschiff der Kirche entlang, bis vor den Hochaltar hinauf, auch hier zwischen einem Spalier von National-Garden und Linien-Truppen, von deren Lebehoch die Kirche wiederhallte. Für den König war ein Sessel hingestellt; ihm zur Rechten saßen seine drei Söhne, zur Linken die vier Damen des Königlichen Hauses; den Prinzen zur Rechten die Herren Lobau, Pajol und Jacqueminot; dem Hochaltar zunächst, rechter Hand waren dem diplomatischen Corps und den Pairs von Frankreich, linker Hand den Ministern, dem Staatsrath und dem Institute Plätze angewiesen. Die Ceremonie währte eine halbe Stunde. — Abends war in den Tuilerien großes Diner zu 320 Gedecken, zu welchem die ersten Civil- und Militair-Personen geladen waren. Gegen 10 Uhr begab sich die Königliche Familie in ihre Gemächer zurück. — Mehrere Zeitungen hatten sich vernehmen lassen, der Erzbischof von Paris habe, bevor er sich zur eigenhändigen Vollziehung der Taufe an dem Grafen ven Paris verstand. gewisse Bedingungen gestellt, die auch zugestanden worden wären. Dahin gehörte namentlich die Wiederherstellung des Pantheon zur St. Genofeven-Kirche, nebst Nebengebäuden und einem Seminar, wozu die Stadt das ihr zugehörige Tereain am Pantheons-Platze abtreten sollte. Der Moniteur parisien erklärt das Alles für reine Erfindung, die nicht minder beleidigend für die Regierung, als für den hochwürdigen Prälaten sei. — Das Bülletin vom 28. August 9 Uhr Morgens besagt, daß die Herzogin von Orleans eine etwas unruhige Nacht gehabt hat; das Milch-Fieber geht seinen Gang. Der junge Prinz ist vollkommen gesund.

Der Moniteur hat in seinen letzten Nummern mehrere interessante Verfügungen und Aktenstücke aus dem Ministerium des öffentlichen Unterrichts publizirt. Eine Verfügung in 11 Artikeln bestimmt, daß fortan auf jedem Collège mindestens eine lebende Sprache gelehrt werden muß; auf jedem Königlichen Collège aber mindestens zwei, nämlich Englisch und Deutsch; doch soll zu Aix, Grenoble, Montpellier u. s. w. und auf Korsika das Italiänische, zu Bordeaux, Pau, Toulouse u. s. w. das Spanische an die Stelle treten dürfen, nach Wahl der Eltern und Erzieher. Bei den Königlichen Collège zu Paris sollen alle vier Sprachen gelehrt werden, dergestalt jedoch, daß Italiänisch und Spanisch nebenher gehen. Von 1839 an gehören die lebenden Sprachen mit zu den Gegenständen der jährlichen großen Preisbewerbung, und von 1845 an soll von dtn Examinanden bei der Faculté des lettres die fertige Kenntniß mindestens einer unter jenen vier Sprachen verlangt werden.

Die Instruktion gegen Chaltas hat, wie man voraus sah, zu einer ordonnance de non lieu geführt, d. i. zu der Erklärung, daß kein Grund zu einer Anklage gegen ihn vorhanden sei. Er ist bereits aus der Haft entlassen.

Nachstehendes ist der nähere Hergang des vielbesprochenen Prozesses gegen Cleemann und Konsorten: Der Prozeß gelangte am 20. Juni vor dem Zuchttribunal zum öffentlichen Verfahren. Die Klage stützte sich auf folgende thatsächliche Angaben: Virlet stellte am 15. Juli 1837 ein ihm angeblich von einer Gesellschaft Kapitalisten abverlangtes Gutachten aus; man hat Neigung, die Kohlenwerke von St. Berain und St. Leger auszubeuten, und wünscht von einem Experten zu erfahren, was von dem Unternehmen zu halten; Virlet läßt sich nicht lange bitten; er setzt eine Vergrößerungsbrille auf, sieht den Himmel voll Geigen, und macht den Kapitalisten den Mund wässerig. Die gedachten Minen sind in vollem Betrieb; sie haben eine Ausdehnung von 20,017 Hektaren; die Kohlenlager sind von der reichhaltigsten Sorte, die gewonnenen Kohlen von der ersten Qualität; man knnn sie zu Allem gebrauchen; die bestehenden Einrichtungen gewähren täglich 1000 bis 1200 Hektoliter Kohlen; der Preis kalkulirt sich einschließlich aller Kosten beim Bau der Minen auf 35 bis 40 Centimes pr. Hektoliter, was weniger ist, als auf den andern in der Umgegend befindlichen Kohlenwerken aufgewendet wird. Kaum ist das Gutachten zu Paris angekommen, so wird auch schon darauf hin, gleich als sei jedes Wort des Ingenieurs Virlet ein unumstößliches Evangelium, am 27. Juli ein Gesellschaftsvertrag abgeschlossen und einregistrirt. In dieser Urkunde erscheint David Blum als bevollmächtigt von den bisherigen Eignern der Minen, den drei Juristen Clerget, Gaulot und Gacon, die sich herbeilassen, ihren Besitztittel für die mäßige Summe von 3½ Millionen Franken in die Societät zu bringen; sie verkaufen somit die ihnen verliehene Concession, die Minen von St. Berain und St. Leger auf eigene Kosten auszubeuten, um den besagten Betrag an eine zu dieser Ausbeutung sich konstituirende Genossenschaft, und treten derselben als Unternehmer und Aktionäre bei. Blum und Cleemann bestätigen alles Erfreuliche, was Virlet von den Kohlengruben ausgesagt hat, und finden die 3½ Millionen einen Spottpreis für den vielversprechenden Erwerb. Clerget, Gaulot und Gacon bestätigen nachträglich durch ein Notariatsinstrument Alles, was Blum in ihrem Namen stipulirt hat. Nachdem so die Formalitäten gewahrt sind, wird der Köder ausgeworfen. Ein Prospektus erscheint; voran das Gutachten Virlets, dem das Zeugniß ausgestellt wird, er verdiene durch Kenntniß und Rechtlichkeit das vollste Vertrauen; dann wird Namens der Gründer der Gesellschaft beigefügt, sieben Neuntel der Aktien seien schon genommen (zurückbehalten, retenus;), somit von dem Societätskapital von 4½ Millionen nur noch für eine Million Aktien abzusetzen. Die zurückbehaltenen Aktien — so wird gefabelt — seien theils von den früheren Eignern der Concession vorbehalten, theils in festen Händen von Kapitalisten, die dem Unternehmen gleich beim Entstehen beizutreten sich geeilt; zuletzt wird, um dem ganzen Trug den Stempel des Raffinements aufzudrücken, gesagt, Louis Cleemann, Anwalt bei dem königlichen Gerichtshof zu Paris, und beehrt mit dem Vertrauen der ersten Bankierhäuser, habe der Advokatur entsagt, um sich als Gerant an die Spitze der Gesellschaft zur Ausbeutung der Kohlenwerke von St. Berain und St. Leger zu stellen. Der Prospekt wurde, wie sich von selbst versteht, in Journalartikeln, deren Natur kein Geheimniß, ausposaunt; wer sich nach einer guten und sichern Geldanlage umsah, dem wurde eine Aktie des neuen Unternehmens empfohlen; August Cleemann ging, als Bankier, so weit, daß er seinen Korrespondenten speziell versicherte, die Operation sei eben so solid als vortheilhaft; er selbst habe sich in Begleitung mehrerer Sachverständigen an Ort und Stelle von der Ertragfähigkeit der Kohlenwerke überzeugt; es seien auch bereits Aktien für 3½ Millionen Fr. wirklich placirt, und er halte es für seine Schuldigkeit, vertrauten Handelsfrunden die Gelegenheit zu einer Kapitalverwendung, die starke Dividenden erwarten lasse, zur Kenntniß zu bringen. Durch derartige Mittel gelang es, 457 Aktien zu 1000 Fr. an die 163 Individuen abzusetzen, welche, als sie sich nach kurzer Frist geprellt sahen, ihre Zuflucht zu den Gerichten nahmen. Die Kläger haben bewiesen: 1) Daß die Kohlenwerke, welche für 3½ Millionen in die Societät gebracht wurden, von den früheren Eignern, Clerget, Gaulot und Gacon zu Dijon, im Jahre 1827 um nicht mehr als 140,000 Franken angekauft wurden. 2) Daß die besagten Minen noch gar nicht in geregelter Ausbeutung sind, vielmehr die Kohlenlager meist nur erst gesucht werden; 3) daß die Grundfläche des Minenbezirks nicht 20,17 Hektaren messe, sondern nur 12,000, die Hälfte dieses Raums gar keine Kohlenlager habe, und von den übrigen 6000 Hektaren nur 75 wirklich in Bau sind; 4) daß noch niemals 1000 bis 1200 Hektoliter Kohlen pr. Tag aus den Werken gewonnen worden, vielmehr die ganze Anlage zur Zeit, als Virlet sein Gutachten ausstellte, nur 498 Hektoliter Kohlen pr. Tag lieferte; 5) daß die gewonnenen Kohlen von sehr mittelmäßiger Qualität sind, und nur zur wenigst nutzbaren Verwendung dienen; 6) daß der kostende Preis sich nicht, wie Virlet berechnet, auf 35 bis 40, sondern auf 114 Centimes pr. Hektoliter stellt, was im Vergleich zu dem Verkaufpreis, wie ihn die Bücher der Aktiengesellschaft ausweisen, einen Verlust von 43 Centimes pr. Hektoliter resultiren läßt. Auf diese Beweise gründen die beschädigten oder geprellten Aktionäre den Antrag, das Gericht wolle die Sieben, als wissentliche Betrüger, nach dem Art. 405 des Penalgesetzbuchs zur Strafe ziehen, auch sie auf dem Civilweg zur Rückzahlung des Betrages der Aktien und in die Kosten des Prozesses verurtheilen. Das öffentliche Verfahren wurde in fünf Sitzungen des Tribunals beendigt; Berryer plaidirte für die Kläger, Philipp Düpin für den Hauptangeschuldigten, August Cleemann. Am 30. Juni wurde das Urtheil publizirt. Es lautet auf Freisprechung der Sieben. Wie sich erwarten ließ, wurde Berufung an die höhere Instanz eingelegt. Die Kläger griffen das Urtheil an in Bezug auf alle Angeschuldigten; der Prokurator des Königs erhob nur Beschwerde dagegen, in sofern die Brüder Cleemann, Blum und Virlet von der Klage entbunden worden waren. So kam der ganze Rechtshandel von Neuem zur öffentlichen Prozedur. Der k. Gerichtshof, als Appellations-Behörde, nahm die Sache am 16. August vor; schon am 22. August erfolgte das reformatorische Urtheil (das wir bereits mittheilten). Da August Cleemann und Blum entflohen sind, so wurden telegraphische Befehle zu ihrer Verhaftung in der Richtung nach Belgien und England abgesandt. Ihr Anwalt hat gegen das Urtheil des k. Gerichtshofs Berufung eingelegt, die aber erst dann berücksichtigt werden wird, wenn sie sich als Gefangene stellen. Mit Louis Cleemann ist auch dessen Genosse Virlet arretirt worden. Diese Verhaftungen gründen sich auf eine neue, von der bereits abgeurtheilten ganz unabhängigen Klage mehrerer Aktionaire von St. Berain.

*) Die allerdings sehr auffallende und deshalb viel besprochene Anrede des Erzbischofs an den König lautet wie folgt: „Sire, die Mutterkirche von Paris, mit dem Schmuck angethan, welchen sie Ihrer Freigebigkeit verdankt, freut sich mit dem ganzen katholischen Frankreich der heute ihrem Glauben feierlich dargebrachten Huldigung. Mit dankbarem Sinne nimmt die Kirche am Fuß des Altars der Mutter Gottes das Pfand des Schutzes und der Hoffnung entgegen, wofür, Sire, Ihre Anwesenheit bei diesem Dankfeste ihr gilt. Für die alte und heilige Religion Ihrer Vorfahren, die Frankreich's Größe und Glück gegründet hat, ist dies ein freudiger Tag. Sire, wir können die Wünsche nicht bergen, die unser Herz bewegen; wir bitten unablässig zu Gott, um seiner heiligen Mutter willen, daß er die Zeiten abkürze, daß er in seinem Erbarmen den Tag uns näher rücke, da ein Band des Glaubens und der Liebe sich um alle Franzosen schlinget, da es nach dem Worte unsers Herrn und Heilandes, durch die Gnaden und Wunder seines heiligen Herzens (par la grace de son Coeur sacré) nur eine Heerde geben wird und einen Hirten." Der König überging diese Andeutungen in seiner Erwiederung mit völligem Stillschweigen: „Immer mit Freuden betrete Ich diese Kirche, dem Allmächtigen Meine Verehrung darzubringen. Daß es Mir vergönnt gewesen, Uebel, welche Mein Herz tief bedauerte, wieder gut zu machen, rechne ich Mir zum Glücke. Ich danke dem Höchsten aus Herzens Grunde, dessen Hand Mich so oft sichtbarlich beschützt hat, und heute danke Ich ihm zwiefach für den neuen Sprößling, welchen er Meinem Hause geschenkt, für alle Gnade und Gunst, die er über Frankreich, über die Meinigen und Mich hat walten lassen. Ich richte Meine Bitte zu ihm, daß diese Gnade auch ferner mit uns sei. Mit diesem Verlangen komme Ich her, im vereinten Gebete mit Euch seinen Segen für Frankreich, für uns Alle zu erflehen."

Die Päpstliche Bulle wegen Errichtung eines Bisthums in Algier ist in Paris eingetroffen. Der zu dieser Würde ausersehene Abbé Dupuch von Bordeaux wurde sogleich nach Paris berufen. Sonntag den 26sten kam derselbe an; seine Ernennung war Tages zuvor — gerade am Tage des heiligen Ludwig — unterzeichnet worden.

Die Händel mit der Schweiz nehmen ein immer bedenklichers Aussehen an. Das Französische Ministerium soll gegen alle Mächte erklärt haben, es werde sich mit nichts Geringerem zufrieden geben, als mit lebenslänglicher Ausweisung des Prinzen von Schweizerischem Gebiete. Der Herzog von Montebello, heißt es, werde zu Anfang Septembers zurückerwartet; bereits sollen Regimenter nach dem Jura marschiren. Womit Hr. von Montebello eigentlich in seiner letzten Note gedroht habe, weiß man nicht recht. In den 25 Ost-Französischen Departements aber, die des Verkehrs mit der Schweiz unumgänglich bedürfen, erinnert man sich mit Schrecken der Stockung in den Geschäften, welche der berüchtigte blocus hermétique vor 2 Jahren herbeiführte, und man findet, daß diesmal die Geschichte sich noch schlimmer anläßt. Die Französische Polizei will neuen Umtrieben auf der Spur sein, von solcher Art, daß man den Prinzen Louis auf keine Weise mehr in der Nachbarschaft dulden könne.*) Es sollen gefährliche, verwegene Parteigänger für ihn geworben und gewonnen sein, mit welchen er bei erster günstiger Gelegenheit einen neuen Handstreich zu versuchen trachtet.

Spanien.

Madrid, 19. August. Mit jedem Tage mehrt sich die finanzielle Verlegenheit. So sehr sind die Cassen des Schatzes geleert, daß in Zukunft den pensionirten Soldaten anstatt Geldeswerth je nach dem Grade 2, 3 oder 4 Rationen Brod verabreicht werden sollen. Von dem Abschluß der projektirten Anleihe ist so gut wie gar nicht mehr die Rede. Zu dieser Verlegenheit kommt noch, daß Hr. von Rothschild den von seinem Agenten, Hrn. Weisweiler, in Betreff der 50 Millionen Realen Vorschuß abgeschlossenen Tractat nicht gutheißen will. An Versuchen bei hiesigen Kapitalisten läßt es Hr. Mon zwar nicht fehlen. Hr. Lafont will auch die Madrider Accise in Pacht nehmen, aber dafür nur 3 Millionen Realen monatlich entrichten und im Voraus bezahlen. Hr. Gaviria macht sich anheischig, die Einziehung des Zehnten zu übernehmen, und bietet dafür 40 Millionen in verschiedenen Terminen an. Auch das Tabaksmonopol findet Liebhaber in Menge, aber ebenfalls zu den läßigsten Bedingungen. Die Armeelieferanten haben sich mit Schatzkammerscheinen zufriedenstellen müssen. — Wenig fehlte, so hätte eine Schwadron des 7. Regiments aus Navarra die Fahne des Aufruhrs aufgepflanzt. Diese zu Pozuela da Alarcon, blos eine Stunde von Madrid, cantonnirende Truppe wurde nur durch das Einschreiten des Madrider Ayuntamiento, welches Proviant unter sie vertheilen ließ, wieder besänftigt. — Narvaez hat in der Mancha 94 Individuen erschießen lassen; durch solche Strenge allein gelingt es ihm, den Frieden in der Provinz zu erhalten.

Sarragossa, 22. August. In der Nacht vom 19ten zum 20sten fanden hier Unruhen statt, in Folge deren einige National-Gardisten verhaftet worden sind. Der hiesige Novicioso äußert sich hierüber folgendermaßen: „Am Sonntag Abend um 7 Uhr bemerkte man, daß auf dem Corso einige National-Gardisten in Streit geriethen. Gegen 9 Uhr fiel ein Schuß, der zwei Personen verwundete, und gegen 11 Uhr fielen noch drei bis vier Schüsse, wodurch ein Mann getödtet wurde. Diese drei Personen gehören, wie man uns erzählt hat, zu den oben erwähnten geringen Ausnahmen. Die von allen achtbaren Leuten seit langer Zeit herbeigewünschte Gelegenheit war nun endlich erschienen, die Nationalgarde zeigte sich und rief den Behörden zu: „„Dort sind die Ruhestörer, hier sind wir! Wollt Ihr jetzt die Ruhe Saragossa's für immer sichern?““ Und die Disziplinar-Conseils aller Bataillone, der Escadron, der Artillerie- und Bombardier-Compagnieen versammelten sich, forderten die Behörden der Stadt auf, energische Maßregeln zu ergreifen, und erboten sich, dieselben mit der ganzen Nationalgarde zu unterstützen. Das Ayuntamiento blieb gestern den ganzen Tag versammelt, alle Behörden waren thätig, und gestern Abend wurde ein starkes Piket aus Grenadier-Compagnieen und allen Miliz-Bataillonen gebildet. Die Polizei that ihre Pflicht, und die ganze Nacht durchzogen Patrouillen die Stadt, in der die größte Ruhe herrschte. Endlich heute, zwischen 6 und 7 Uhr Morgens, haben wir gesehen, daß 11 Personen, Kameraden oder Freunde der Verwundeten, unter Eskorte zu Wagen abgeführt wurden, und man versichert, daß noch einige andere Personen verschwunden sind. Die Disziplinar-Conseils sind auch heute noch versammelt.“

Die España enthält ein Schreiben Muñagorri's aus Sarre vom 1. August, worin es unter Anderem heißt: „Die Aussichten für mein Unternehmen sind jetzt günstig genug, denn ich stehe mit bedeutenden Personen in Verbindung, die mir einen mächtigen Schutz verleihen können und auch verleihen. Ich besitze hinreichende Hülfsmittel, um meine Pläne auszuführen, und ich glaube mich nicht zu täuschen, wenn ich sage, daß ich bereits die Mittel in Händen habe, die Bevölkerung und die Soldaten zu bewegen, sich in den Wahlspruch: „„Paz y Fueros!““ zu erklären. Indem ich mit der erforderlichen Beharrlichkeit und Vorsicht zu Werke gehe, hoffe ich, daß in Kurzem ein glänzender Erfolg unsere Anstrengungen krönen wird. Meine Familie befindet sich wohl.“

*† Fuentarabia, 25. August. (Privatmitth.) Briefe aus Saragossa vom 22sten d. berichten uns, daß die Christinos genöthigt worden wären, die Belagerung von Morella aufzuheben; Hunger, Mangel an Kriegsbedarf, beständige Kämpfe, welche Cabrera ihnen lieferte, ungeheure Verluste, die sie seit dem 24. Juli erlitten haben, und zwei Ausfälle, in denen sie zurückgeschlagen wurden, haben den General Oraa bewogen, von der Belagerung abzustehen. — Cabrera hatte alle Wege im Rücken des Feindes unbrauchbar gemacht; dieser Umstand macht es wahrscheinlich, daß der Feind seine ganze Artillerie wird zurücklassen müssen. — Nähere Nachrichten fehlen uns noch bis jetzt. — Dieser Verlust versetzt dem Ministerium Ofalia den Todesstreich, und die Exaltados gelangen ans Ruder; die traurigsten Ergebnisse können daraus für die Madrider Regierung entstehen.

*) In der That melden Schweizer Blätter, daß hier und da wieder mehre der vertriebenen politischen Flüchtlinge zum Vorschein gekommen sind, was auch auf ein solches Unternehmen wohl hindeuten könnte.

Miszellen.

(In der Dorfzeitung liest man:) „Meine Nichte aus der preuß. Rheinprovinz, in gemischter Ehe katholisch erzogen, beichtete, während ihres mehrmonatlichen Aufenthalts in meinem Hause, in einem benachbarten katholischen Orte der auch preußischen Provinz Sachsen. Schüchtern legte sie das Geständniß ab, bisher mehrmals die evangelische Kirche besucht zu haben, während ihr heimathlicher Beichtvater ihr solches — verboten habe. Da sagte der bei seiner Gemeinde in hoher und allgemeiner Achtung und Liebe stehende, auch katholische Geistliche: „Sie haben recht daran gethan, und wo Sie keine katholische Kirche haben, da gehen Sie nur ja immer in eine evangelische.“ Kann man es verargen, wenn bei solchen Widersprüchen Mancher nicht weiß, wem er folgen soll? Ueberhaupt scheinen in diesem Theile des preußischen Staates die katholischen Geistlichen von besserm Geiste zu sein. So hat, als die Wallfahrtszeit begann, ein anderer benachbarter in folgender Weise gepredigt: Sie möchten ihn nicht betrüben mit solchem Wallfahren, — er sei ja der ihnen vorgesetzte Seelsorger und gebe sich ja auch alle Mühe, seinen heiligen Beruf zu erfüllen, — warum sie denn nun noch viele Tage lang Haus und Hof und Angehörige verlassen und versäumen und sich selbst noch Gefahren für ihre Sittlichkeit aussetzen wollten? Wenn sie mit reuigem und bußfertigen Herzen Gott suchen wollten, so sei er nicht minder in *, ihrem Wohnorte, als in †, dem Wallfahrtsorte. (Von einem evangelischen Bruder der katholischen Christen in Thüringen.)

(Paris) Die wichtigste musikalische Neuigkeit ist die Vereinigung unserer beiden ersten lyrischen Bühnen (der großen Oper und des italienischen Theaters.) Die Herren Aguado und Duponchel haben, unter des Letztern Namen, Herrn Robert die beiden, nach seinem Privilegium ihm verbliebenen, letzten Jahre der Direktion der italienischen Oper abgekauft. Hr. Viardot wird an die Spitze derselben treten. Diese Vereinigung kann sehr bedeutende Folgen für die Kunst und die Künstler haben; man hofft, daß der Minister des Innern ein wachsames Auge auf die Zukunft der musikalischen Kunst in Frankreich haben werde. — Der, nach Corneille bearbeitete Text für die Oper Polyeuktes, welche Donizetti für Nourrits Debüt in Neapel geschrieben, hat dort nicht die Censur passirt. Man hilft sich in solchen Fällen jedoch in Italien sehr leicht: man schreibt ein neues Libretto für die schon fertige Musik. So hat auch die Piemontesische Censur den ganzen 3ten Akt des Auber'schen schwarzen Domino gestrichen, und verlangt, daß man (wie es auch hier unter der Restauration in einem ähnlichen Falle geschah) statt des Klosters, eine Pensions-Anstalt substituire.

(London.) Am 28. August wurde in der City über den Leichnam einer alten Frau, von der man glaubte, daß sie aus Mangel an den nöthigsten Lebensbedürfnissen gestorben sei, Todtenschaugericht gehalten. Am Freitage hatte die Verstorbene eine Freundin um einen halben Pfennig gebeten, um sich ein Brod dafür zu kaufen. Den andern Tag kam sie wieder, sah aber sehr schwach und leidend aus; sie bat um Erlaubniß, sich bei ihrer Freundin ins Bett legen zu dürfen, und etwa eine Stunde darauf ward sie todt darin gefunden. Der Leichenbeschauer fragte, ob die Verstorbene bei einem Armen-Vorsteher um Unterstützung nachgesucht habe, und da dies verneint wurde, so erklärte er, man könne also auch nicht annehmen, daß die Unglückliche vor Hunger gestorben sei, obgleich alle Anzeichen an dem Leichnam dafür sprächen. Die Jury fällte demnach das Verdikt: „Durch Heimsuchung Gottes ums Leben gekommen.“

Nachweis über die Verwendung der milden Gaben zur Unterstützung der durch die Wasserfluthen verunglückten Bewohner des Glogauer Kreises.

Der an hiesigem Orte zur Unterstützung der durch Wasserfluthen verunglückten Bewohner des Kreises zusammengetretene Verein würde schon früher, in Anerkennung der vielen und reichlichen Spenden, welche ihm anvertraut worden sind, sich der Verpflichtung entledigt haben, theils nochmals seinen aufrichtigsten Dank auszusprechen, theils über die Verwendung der eingegangenen Summen öffentlich Rechenschaft zu legen, wenn es bis jetzt möglich gewesen wäre, eine allgemeine deutliche Uebersicht aufzustellen, da fortdauernd der Berücksichtigung mehr oder weniger werthe Ansprüche gemacht werden, und die bis dahin noch eingegangenen Zahlungen uns in den Stand setzten, die früher enger gesteckten Grenzen immer weiter auszudehnen und mehr zu leisten, als wir es anfänglich hoffen durften. — Wenn es daher beim hereinbrechenden Unglück zunächst unser Bestreben war, der augenblicklichen Noth in Betreff der Verpflegung der Hülfsbedürftigen abzuhelfen, die Kommunikation möglichst zu befördern und zur Rettung von Menschen, Vieh und Hausgeräth beizutragen, namentlich aber den über alle Maaßen bedrängten Bewohnern des Dorfes Wilkau Schutz zu gewähren, so mußten wir, nachdem sich das Wasser verlaufen, wieder darauf bedacht sein, den Verunglückten die Mittel an die Hand zu geben, ihre Felder zu bebauen. Es wurde demnächst ein Nothdamm um den Bruch bei Wilkau geschüttet, durch welchen dem fortdauernden Ausströmen des Wassers ein Ziel gesetzt und die ganze unterhalb liegende Strecke einige Wochen früher von demselben befreit ward, ein Unternehmen, welches sich auch bei dem Eintreten des Hochwassers vor Johannis nicht minder nützlich für die Niederungen des rechten Oderufers bewährte. Gleiche Hülfe ward durch Leistung eines Vorschusses von 900 Rthlr. zum Beginn der Arbeiten an den drei Bruchstellen des linken Ufers dargeboten, eben so mußten einzelne Gemeinden zu demselben Zwecke unterstützt werden, ehe zur Abschätzung der durch die Ueberschwemmungen vernichteten Saaten, versandeten Felder, zerstörten oder beschädigten Gebäude, geschritten werden konnte. Diesem sehr schwierigen Geschäft unterzogen sich bald mehrere der Mitglieder des Vereins, und während eine schleunige Auszahlung der zum Ankauf von Saatgetreide ausgesetzten Summen erfolgte, um den angerichteten Schaden möglichst zu vermindern, indem die Mittel zur schnellen Bestellung der Sommerung beschafft wurden, fanden wir es für zweckmäßig, die zum Retablissement der beschädigten Wohnungen bestimmten Gelder nur nach und nach zu zahlen, und deren dem Zwecke gemäße Verwendung daran zu knüpfen. — Außerdem waren wir auch bemüht, zur Wiederherstellung der Kommunikation an denjenigen Orten behülflich zu sein, wo die Kräfte der einzelnen Gemeinden zu schwach schienen, um den Verkehr und mit ihm

den gestörten Erwerb wieder zu beleben. — Ueberhaupt haben wir auf jede Weise der Noth des Einzelnen abzuhelfen gesucht und sind da zu Hülfe gekommen, wo sich uns das Bedürfniß nur irgend kund gab. Daß nicht Jeder seinen Erwartungen gemäß betheilt wurde, daß sich auch der Wohlthat Unwürdige und Undankbare gezeigt, liegt wohl am Tage, und läßt sich bei einer so großen Zahl derer, welche mehr oder weniger von dem Unglück betroffen worden waren, voraussetzen, zumal die meisten unter ihnen nur immer die eigene, nie die Noth des Nachbarn fühlen, wenigstens ihren Theil derselben für den größeren halten. — Es ist aber nicht zu verkennen, wie sie seit dem Jahre 1813, 1829, 1830 und 1838 wiederholten Ueberschwemmungen den Wohlstand sämmtlicher Bewohner der Niederung untergraben haben, da der durch sie angerichtete Schaden zu nachtheilig einwirkt. Es ist nicht die einmal verlorene Saat, der Grund und Boden wird durch eine solche Ueberfluthung, welche namentlich in den letzten Jahren immer so lange gedauert, auf geraume Zeit in seiner Tagarbeit beeinträchtigt, es ist nicht die gleich sichtbare Beschädigung der Häuser, welche in Betracht gezogen werden muß, da dieselben, sie mögen von Mauerwerk oder Holz sein, eigentlich mehr den Keim zu einer später erst schneller eintretenden Zerstörung einsaugen, welcher sich um so betrübender in seinen Folgen zeigt; daher auch diesmal ein weit größerer Nachtheil sich in dieser Hinsicht ergab, als in früheren Jahren. Es glaube daher Niemand, daß die in der Ausgaben-Nachweisung dafür gezahlten Summen hinreichen, die Gebäude vollständig zu repariren; es ist dies nur ein geringer Theil der wirklichen Kosten, welcher verwendet werden und in Zukunft ausgegeben werden muß. — Vorzüglich aber in Berücksichtigung dessen, daß die wiederholten Ueberschwemmungen einen so traurigen Einfluß auf den Wohlstand der Niederung ausüben müssen, haben wir den Beschluß gefaßt, dem Uebel so viel wie möglich in der Folge zu steuern. Die Dammbrüche selbst sind wiederum zugebaut, noch aber ist es nicht entschieden, ob die vom Staate dazu gewährten, höchst bedeutenden Vorschüsse, (von 25,000 Rtlr.) durch die Gnade Sr. Majestät werden niedergeschlagen oder von den Inundations-Einsassen aufgebracht werden müssen. Tausende von laufenden Ruthen der die Ufer begrenzenden Dammstrecken sind aber in einer so traurigen Verfassung, daß die nächsten Hochwasser abermalige Durchbrüche vorausehen lassen. — Noch ist nichts zu deren Verbesserung geschehen, die Behörden können nicht über die dazu erforderlichen Mittel disponiren. Die verarmten Bewohner, deren Hoffnungen auf einen günstigeren Erndte-Ertrag durch die Witterung vernichtet sind, die einen Theil ihrer Bedürfnisse zu hohen Preisen werden einkaufen müssen, können zu baaren Zahlungen und Natural-Leistungen, die sie ihren, vermehrte Arbeit erfordernden Aeckern entziehen würden, nicht angehalten werden, und somit verstreicht die Jahreszeit, welche dem Bau günstig ist und das Frühjahr droht mit neuen Gefahren. — Demzufolge haben wir, da nur eine allgemeine Maßregel hier Hülfe gewähren kann, beschlossen, vorläufig die Summe von 6000 Rthlr. zu einer durchgängigen Verstärkung und Erhöhung der Dämme im ganzen Kreise zu verwenden. Wir glauben somit am zweckmäßigsten und im Sinne der Geber zu handeln, wenn wir auf diese Weise dem Eigenthume der Bewohner der Inundationsfläche einen dauernden und nachhaltenden Schutz gewähren, sie dadurch in den Stand setzen, durch eigenen Fleiß wieder den verlorenen Wohlstand zu erwerben. — Es kann auch keine gleichmäßigere Vertheilung der eingegangenen Beiträge stattfinden, als die Verwendung auf diesem Wege gewährt. — Der Wohlhabendere nimmt daran denselben Antheil, wie der Aermste, der durch Ueberfluthung selbst in Krankheit, Noth und Theurung versetzt und behindert wird, seinem täglichen Erwerbe nachzugehen. — Nur auf eine gleichmäßige Instandsetzung der Dämme läßt sich der von oben herab beabsichtigte Dammverband gründen, nach welchem sich, da in demselben gemeinsame Maßregeln zum Schutz der Deiche enthalten sein sollen, alle Bewohner der Niederung, durch so wiederholte Verwüstungen belehrt, aufrichtig sehnen.

Das Dorf Wilkau, welches durch den, in unmittelbarer Nähe entstandenen Dammbruch auf eine schreckliche Weise verwüstet worden war, mußte ein Hauptgegenstand unserer Fürsorge bleiben, nicht eine der 68 Possessionen, aus denen das Dorf früher bestand, ist unbeschädigt geblieben, 30 Wohngebäude und 10 Scheunen waren von Grund aus zerstört, 20 andere Häuser haben dem Neubau fast gleiche Reparaturen erfordert, während alle übrigen mehr oder weniger gelitten hatten. — Da auf diese Weise alle Vorräthe für Menschen und Vieh vernichtet waren, mehre Familien ihre Väter, andere ihre Kinder und sonstige Angehörige in den Fluthen hatten umkommen sehen (wir müssen hier des traurigen Schicksals zweier Eltern gedenken, welche sechs ihrer Kinder verloren, so wie einer ganzen Familie von fünf Personen, welche mit Haus und Hof, ja selbst Grund und Boden spurlos verschwunden sind), so war es unsere nächste Sorge, für die Verpflegung von beinahe 500 Personen, Kleidung, Wäsche, Betten, und für ein dauerndes Unterkommen der obdachlos Gewordenen zu sorgen und die nothwendigsten Unterstützungen so lange auszudehnen, bis zum Retablissement des Dorfes geschritten und durch ein angemessenes, auf alle Arbeiter ausgesetztes Tagelohn, an welchem jeder nach Verhältniß seiner Kräfte Theil zu nehmen im Stande war, für den Erwerb zu den dringendsten Lebensbedürfnissen vorbedacht war. — Von der ursprünglichen Idee, den Verunglückten eine Beihülfe zum Aufbau zu gewähren, konnten wir bei den immer reichlicher eingehenden Beiträgen abgehen, und uns bis zur völligen Wiederherstellung der Wohngebäude und gründlichen Reparatur aller beschädigten ausdehnen. Die beispiellose Zerstörung, die das Wasser angerichtet, erlaubte nur, zwei Häuser in der früheren Dorflage aufzuführen; zu den übrigen mußte ein eigener Bauplatz erkauft und konnte nur mit besonderen Schwierigkeiten erworben werden, wobei es jedoch gelang, die baupolizeilichen Vorschriften auszuführen, und jedem der neuen Häuser noch einen kleinen Gartenfleck anzuweisen, wodurch die neue Colonie in Zukunft ein freundliches Ansehen erhalten wird. In Folge der an den meisten Stellen mindestens 3—4 Fuß hohen Versandung des noch nicht vollendeten Chaussee-Baues und der Unmöglichkeit, irgend etwas zur Wiederherstellung der Wege vor beendetem Dammbau zu thun, war die Kommunikation fast gänzlich gehemmt und mehr als dreifache Zugkräfte wurden erfordert, die bedeutenden Quantitäten des benöthigten Materials heranzubringen; dessen ungeachtet aber sind wir so weit vorgeschritten, daß vor dem Eintritt der kühleren Jahreszeit alle Einwohner des Dorfes wieder unter Dach und Fach gebracht werden und Gott danken können, der die Herzen edler Geber zu ihrem Beistande lenkte. — Der Kostenaufwand zur Wiederherstellung des Ganzen übersteigt allerdings den früheren Werth der Grundstücke bedeutend, da die Befolgung der baupolizeilichen Vorschriften in Betreff der Untermauerung und Ziegelbedachung eine Mehrausgabe von nahe hundert Reichsthalern auf jedes Wohngebäude verlangt, ein Umstand, der übrigens bei der Gewährung einer so außerordentlichen Hülfe, wie wir sie hier dennoch angedeihen zu lassen uns verpflichtet fühlen mußten, eine vielfache und wohl zu überlegende Berücksichtigung in Anspruch nahm. — Das Unglück, welches die Bewohner der Niederung im Allgemeinen betroffen, war so groß, daß, trotz der reichlichen Beiträge, nur ein geringer Theil des angerichteten Schadens vergütigt werden konnte, und doch trat dasselbe in Wilkau so grell hervor, die Hülfsbedürftigkeit war dort so groß, daß sich auch nicht die mindesten Mittel zur eigenen Bewerkstelligung des Wiederaufbaues auffinden ließen; denn nicht an den eigenen Wohnungen können die künftigen Besitzern derselbe einen Tag unentgeldlich arbeiten, weil sie sonst nicht den Lebensunterhalt haben. Die vollendeten Häuser erreichen aber einen weit größeren Werth, als die früheren zum großen Theil elenden Hütten, so daß, wenn sie unbedingt den Besitzern überlassen bleiben, dieselben den drei- und vierfachen Ersatz ihres wirklichen Verlustes erhalten, mithin nicht allein gegen ihre Unglücksgefährten in andern Dörfern bevorzugt werden, wodurch nicht blos Haß und Neid erregt und die Gelegenheit zu leichtsinniger Verschuldung des so ohne Schwierigkeit gewonnenen Eigenthumes gegeben, sondern auch Ideen und Handlungen erzeugt werden könnten, deren Folgen in Zukunft höchst traurig sein müßten. — Wir sind deshalb bemüht gewesen, hier einen Ausweg zu finden, über welchen wir uns zwar noch nicht aussprechen können, da zu dessen Sicherstellung erst die Genehmigung Sr. Majestät des Königs erfolgen muß, der uns jedoch geeignet zu sein scheint, die den Verunglückten erwiesene Wohlthat nachhaltiger zu machen und dadurch nicht Veranlassung zu geben, bei ähnlichen traurigen Ereignissen eine stumpfsinnige, sorglose Trägheit zu erwecken, wie wir sie auch schon in vielen Fällen leider zu beobachten Gelegenheit hatten.

Indem wir den hier kurz ausgesprochenen Grundsätzen gefolgt sind, haben wir die bei uns eingegangenen Gelder in nachstehender Art verwendet, oder über dieselben disponirt. —

	Rtl.	Sgr.	Pf.
Zur Unterstützung der in den unter Wasser gesetzten Dörfern am meisten bedrängten Bewohner an Lebensmitteln, Salz, Getränken, Bekleidungen, baarem Gelde wurde bis zum Zurücktreten des Wassers in seine Ufer verwendet . .	678	2	6
Zur Vergütigung des in den Fluthen umgekommenen Viehs	264	—	—
Zur Wiederherstellung der Kommunikation auf den Straßen nach Fraustadt und Schlawa	157	27	6
Zum Ankauf eines Bauplatzes für die in Wilkau neu zu errichtenden Gebäude	400	—	—
Zur Beförderung christlicher Zwecke, besonderer Bestimmung gemäß, dem Herrn Superintendenten Köhler zur Disposition gestellt	100	—	—
Zur Errichtung des Nothdammes bei Wilkau	310	13	7
Saat-Entschädigung an 38 Dörfer des Kreises gezahlt . .	4123	15	9
Bau-Entschädigung zur Wiederherstellung der zerstörten Gebäude exclusive des Dorfes Wilkau	2455	15	4
Vergütigung auf versandete Aecker exclusive Wilkau . .	400	15	—
Extraordinaire Unterstützungen an verschiedene Gemeinden und Dominien zum Damm- und Brückenbau, in den Scheunen verlorenes Getreide ꝛc.	1485	23	8
Fortlaufende Unterstützungen an Hilfsbedürftige . . .	40	16	—
Ausgaben insgemein	29	22	—
Zurückerstattung des von Ohlenschen Fonds an die Kreis-Dammbau-Kasse	206	—	4
Zur Verbesserung und Verstärkung der Dämme sind einstweilen bestimmt	6000	—	—
Für das Dorf Wilkau sind inclusive des Baues, der Reparaturen und aller übrigen noch in vielfacher Hinsicht zu berücksichtigenden Ausgaben überhaupt ausgesetzt . deren Verwendung wir erst nach Vollendung des Retablissements speziell nachweisen können.	13000	—	—
Außerdem aber sind der Gemeinde bereits an Natural-Unterstützungen zugekommen . . 1220 Rthlr. 15 Sgr.			
Oben erwähnte Summe zum Ankauf des neuen Bauplatzes . . . 400 „ — „			
Ablösung der darauf ruhenden Lasten 120 „ — „			
1740 Rthlr. 15 Sgr.			
13000 „ — „			
14740 Rthlr. 15 Sgr.			
Summa	29652	1	8

Ueber den Rest des Kassenbestandes zu verfügen, gestatten die vielfach uns vorliegenden, der Berücksichtigung werthen Ansprüche noch nicht, wir glauben indessen für jetzt, dem Hauptbedürfnisse genügt zu haben und müssen die Entscheidung späterer Berathungen, so wie die speziellere Rechnungslegung der gänzlichen Beendung des von uns unternommenen Unterstützungs- und Hilfsgeschäfts vorbehalten. —

Glogau, den 20. August 1838.

Der Verein zur Unterstützung der durch Wasserfluthen verunglückten Bewohner des Glogauer Kreises.

Dr. Bail, pract. Arzt. **Birambo,** Erzpriester. **Dietrich,** Geheim. Med. Rath. **v. Eckartsberg,** Landrath.
Germershausen, Kaufmann. **Jariges,** O. L. G. Chef-Präsident. **Dr. Köhler,** Superintendent.
v. Lützow, General-Major u. Divis.-Command. **Lauterbach,** Bürgermeister. **Graf v. Rittberg,** O. L. G. Vice-Präsident.
Sattig, Kreis-Justizrath. **Strahl,** Kommerzienrath. **v. Witzleben,** General-Major. **v. Wichart,** Oberst-Lieutenant.

Redaction: E. v. Baerst und H. Barth. Druck von Graß, Barth u. Comp.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 208 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 6. September 1838.

Theater-Nachricht.
Donnerstag: „Kunst und Natur." Lustspiel in 4 A. von Albini. Polyxena, Dlle. Bröge, als vorletzte Gastrolle.

Entbindungs-Anzeige.
Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, Henriette geb. Grunwald, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich, Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen.
Schweidnitz, den 3. Sept. 1838.
Der Gutsbesitzer Grünig.

Entbindungs-Anzeige.
Am 1sten September früh halb sechs Uhr wurde meine liebe Frau, Valerie geborne von Teichmann, zu Freyhan von einem gesunden Mädchen zwar schwer, aber glücklich entbunden. Diese Anzeige, anstatt besonderer Meldung, an Verwandte und Freunde.
Glogau, den 3. September 1838.
von Restorff,
Lieutenant im 6. Infanterie-Regiment.

Sonnabend den 8. Sept.
wird der
Akustiker Fr. Kaufmann
aus Dresden
eine zweite musikalische Abend-Unterhaltung
(im Saale des Hôtel de Pologne)
zu veranstalten die Ehre haben.
Einlasskarten à 15 Sgr. sind in der Musikalienhandlung des Hrn. Cranz (Ohlauerstr.) zu haben.

Kunst-Anzeige.
So eben ist erschienen, und in der Kunst-Handlung F. Karsch in Breslau, so wie durch alle übrigen Kunsthandlungen Deutschlands etc. zu beziehen:
Mensen Ernst's Portrait
mit türkischem Facsimile. Auf chinesischem Papier à Exemplar 10 Sgr.

Bei C. Weinhold, Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung
in Breslau (Albrechtsstraße Nr. 53)
sind alle für das Jahr 1839 erscheinenden Taschenbücher und Kalender zu haben;
vorläufig sind angekommen:
Lilien $2\frac{1}{3}$, Helena $2\frac{1}{3}$, Penelope $1\frac{2}{3}$ Rtlr.

Bei F. E. C. Leuckart in Breslau, Ring Nr. 52, ist so eben angekommen:
Locomotiv-Galopp
für das Pianoforte von
Ph. Fahrbach.
Op. 31. Preis $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Albrechtsstraße Nr. 24, beim Antiquar Böhm:
Deutsche Aufsatzlehre
von Dr. Harnisch, 12 Sgr. Bauer, Handbuch d. schriftl. Geschäftsführ., 10 Sgr. Rumpf, Anleitg. z. Abfass. v. Bittschriften rc., 10 Sgr. Deutsche Mährchen u. Sagen v. Lothar, 10 Sgr. Combe's Physiologie, 1837, st. 2 Rthl. f. $1\frac{1}{3}$ Rthl. Werner, 12 Lebensfragen, 15 Sgr. Wendt, geh. Medicinalrath, Beweis des Bewußtseins im Kopfe eines Enthaupteten, 1 Rthl. Preuß. Städteordg., 8 Sgr.

Eine Frau in mittlern Jahren, welche die besten Zeugnisse aufweisen kann, erbietet sich unter sehr soliden Bedingungen, die Führung einer Wirthschaft zu übernehmen; auch würde dieselbe mit Liebe und Sorgfalt die Pflege und Aufsicht über Kinder damit verbinden. Das Nähere ist in den Vormittagsstunden Carls-Straße Nr. 16, drei Stiegen hoch, zu erfragen.

* In der Anzeige des Hrn. S. Horrwitz, gestr. Ztg., lies: Blackwell's statt Backwell's.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

So eben ist erschienen und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau eingegangen:
Vollständiges
christ-katholisches Gebetbuch
von
J. M. Hauber.
Zwanzigste Auflage.
Mit einem Kupfer. Gr. 8. Preis $17\frac{1}{2}$ Sgr.

Bei Ch. Th. Groos in Carlsruhe ist so eben erschienen und in jeder Buchhandlung, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:
Hilfsbuch für praktische Mechanik
zum Gebrauche für Artillerie-Offiziere, Civil- und Militär-Ingenieure; die wichtigsten Regeln und Formeln zur Beurtheilung und Entwerfung von Konstruktionen enthaltend.
Von
Arthur Morin,
Kapitän der Artillerie.
Aus dem Französischen übersetzt von C. Holtzmann, Lehrer der Mathematik an der Großherz. polytech. Schule zu Carlsruhe. Mit 58 Figuren. Preis geh. 1 Rtlr. 8 Gr.

Bei J. A. Mayer in Aachen ist so eben erschienen, und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:
Bilder aus den Niederlanden.
Von
Louis Lax.
8. Zwei Bände. Preis geheftet 2 Rthlr.
Eine Reihe von Erzählungen und Schilderungen, von denen die letztern auf ernste und heitere Weise ein helles Licht auf die Verhältnisse der Niederlande werfen, Kunst, Literatur und Politik berühren, während die erstern durch ihre Behandlung, wie durch ihren Stoff, den Leser fesseln werden. Bei den jetzigen Zeitumständen wird dieses Werk des beliebten Verfassers eine doppelt willkommene Erscheinung sein.

In allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. sind zu haben:
D. Laudon: Die Fabrikation des Porzellans, Steingutes
und Fayence-Glases, so wie der hierzu erforderlichen Glasuren, nebst einer gründlichen Anweisung, verschiedene Metalle, als Gold, Silber, Tomback, Kupfer, vorzüglich eiserne Kochgeschirre zu emailliren. Für Porzellan-Fabriken, Eisengießereien, Töpfer und Metallarbeiter, so wie auch für alle Diejenigen, die sich mit dem Handel dieser Gegenstände beschäftigen. Mit Abbildungen. 8. Geh. Preis 16 gGr.

L. Rackebrandt: Die Kunst, feine Schmelze
und feine verschiedenfarbige Emaillen zu Verzierungen auf Gold-, Silber- und Platinarbeiten, vorzüglich auf Ritterorden zuzubereiten, aufzutragen und einzubrennen, nebst Beschreibung der vornehmsten europäischen Ritterorden. Für Glashütten, Juweliere, Gold- und Silberarbeiter, Porzellanmaler und andere Künstler, so wie für alle Diejenigen, welche die verschiedenen europäischen Ritterorden kennen lernen wollen. Mit Abbild. 8. Geh. Preis 10 gGr.

G. C. Kast: Die Fabrikation des Berlinerblaues.
Mit Berücksichtigung der neuern verbesserten Methoden. Mit einer Abbildung. 8. Geh. Preis 10 gGr.

Praktische Anweisung zum Anbau und zur Zubereitung der
Krapp- und Röthewurzeln,
nebst Beschreibung und Abbildung der dazu erforderlichen Gebäude, Oefen und Geräthschaften. Von G. C. Kast. Mit 7 Abbildungen. 8. Geh. 8 gGr.

Für Gewerbtreibende, Fabrikanten u. Künstler, insbesondere für Gewerb- und Realschulen.

So eben ist erschienen und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:
M. Payen's populäres Handbuch der industriellen Chemie.
Für Künstler, Fabrikanten und Gewerbtreibende aller Art. Verdeutscht von Dr. J. Hartmann. 1ster Band. Mit zwei Tafeln Abbildungen. 8. Preis 18 gGr.
Der Name Payen gewährt hinlängliche Bürgschaft für die Gründlichkeit und Brauchbarkeit dieses Werkes. Außer den allgemeinen Belehrungen über Physik, Chemie und Mechanik enthält dieses Werk folgende Artikel: Dampfmaschinen, Gyps, Kochsalz, Ziegeln, Töpferwaaren, Porzellan, Kalk, Blut, Säuren, Salze, Alaun, Sauerstoff, Luftpumpe, Steine, Braun- und Holzkohle, Coks, Gaserleuchtung, Soda, Chlor und Chlorkalk, Kartoffelmehl, Zucker-, Runkelrüben-, Ahorn-, Kartoffelmehl-, Milch-, Honig-, Gersten-, Aepfel- und Traubenzucker, Fabrikate aus der Kartoffel, Wein u. s. w. und ertheilt über ihre Fabrikation und Anwendung die gründlichsten Belehrungen, nach den neuesten Fortschritten der industriellen Chemie.

So eben ist bei G. Jaquet in München erschienen und vorräthig in der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau:
Vollständiges christkatholisches
Gebetbuch
von
Michael Hauber.
Zwanzigste neu durchgesehene Auflage.
Mit 1 Titelkupfer. Gr. 8. $17\frac{1}{2}$ Sgr.

So eben ist im Verlage von F. Riegel in Potsdam erschienen und zu haben in
G. P. Aderholz Buchhandlung in Breslau
(Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53):
Handbuch des Rechnungswesens
der
Preußischen Haupt-Zoll- und Haupt-Steuer-Aemter.
Vom
Geheimen Rechnungs-Revisor, Rechnungsrath **Schönbrodt.**
3r Bd. gr. 8. 2 Rtlr. 10 Sgr.

Bei Graß, Barth und Komp. in Breslau ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Die Weltkunde; ein Leitfaden bei dem Unterricht in der Erd-, Miner-, Stoff-, Pflanzen-, Thier-, Menschen-, Völker-, Staaten- und Geschichtskunde. Erster Theil, enthaltend Schlesien, ursprünglich ausgearbeitet von dem Königl. Seminar-Direktor Dr. W. Harnisch und gegenwärtige 4te Auflage überarbeitet und vermehrt von A. Kelch, Lehrer am Königl. Gymnasium zu Ratibor, auch unter dem Titel: Schlesien, dem Lehrer zum Lehren, den Schülern zum Ein-

üben, und dem Bewohner zum Ueberblicken geschrieben. 8. Preis 11¼ Sgr.

Die Weltkunde. Zweiter Theil, enthaltend **Deutschland**, herausgegeben von Dr. W. Harnisch. Vierte umgearbeitete Auflage. 8. Preis 11¼ Sgr.

Die Weltkunde. Dritter Theil, enthaltend **die ganze Erde**, herausgegeben von Dr. W. Harnisch. Vierte umgearbeitete Auflage. 8. Preis 11¼ Sgr.

Der Herausgeber vorstehender Werke faßte zuerst den Gedanken, unter dem Namen der Weltkunde die gemeinnützigen Kenntnisse für die Volksschulen, Bürgerschulen, untern Gymnasialklassen, so wie für den Privatunterricht, in ein regelrechtes System zu bringen, und die Ausführung dieses Gedankens erhielt ungetheilten Beifall. Damit aber die Weltkunde auch in allen deutschen Ländern zu gebrauchen wäre, was bisher weniger anging, da alle drei Theile verbunden waren, und Schlesien den ersten Theil ausmachte, so sind alle drei Theile in dieser vierten Auflage getrennt. — Schlesien hat Hr. Lehrer Kelch, dessen geographische Arbeiten hinlänglich in unserer Provinz bekannt sind, bearbeitet, die beiden andern Theile aber der Herr Direktor Harnisch selbst, so wie derselbe auch die Provinz Sachsen auf eine ähnliche Weise, wie Schlesien (Halle bei Anton), herausgegeben hat, von welchem Werk in kurzer Zeit gegen 2000 Exemplare abgesetzt wurden.

Was aber den zweiten und dritten Theil der Weltkunde anbetrifft, so haben sie bedeutende Verbesserungen erfahren. Der zweite Theil ist fast ganz umgearbeitet, und wir können von dieser vierten Auflage sagen, daß sie wenig zu wünschen übrig lassen möchte. Alle drei Theile sind so eingerichtet, daß sie nicht blos von dem Lehrer, sondern auch von den Schülern gebraucht werden können.

Ebendaselbst findet man vorräthig:

Taschka, K., Schulvorschriften, in Stufenfolgen für geübtere Kinder in Stadt- und Landschulen, mit besonderer Rücksicht auf Oberschlesien. Erstes Heft, enthaltend 88 deutsche und 32 polnische Vorlegeblätter in deutscher und lateinischer Currentschrift. Nebst einem Umschlage. 10 Sgr.

Der Herr Verfasser, vortheilhaft durch seine früher herausgegebenen Vorschriften bereits bekannt und beurtheilt, liefert im vorliegenden Heft gewissermaßen eine Fortsetzung derselben, in welcher jedoch alle sach- und zeitgemäße Erfahrungen bestmöglichst berücksichtigt und angewandt wurden. Nächst dem durchaus erforderlichen Stufengange ist Auswahl des Inhalts, Regelmäßigkeit und Einfachheit der Schriftzüge, dann aber auch die für zahlreiche Schulklassen so nöthige hinreichende Anzahl von geeigneten Vorschriften streng zum Grunde gelegt worden. Mit Recht können wir daher dieses Heft als praktisch anempfehlen.

Für den Lehrunterricht in Volksschulen

sind im Verlage der unterzeichneten Verlagsbuchhandlung nachstehende empfehlenswerthe Bücher zu haben:

Schnabel, T., (Rektor bei St. Adalbert in Breslau) Erstes Buch für Kinder, oder Uebungen im Lesen, Sprechen und Denken. Nebst einigen Uebungsblättern im Schreiben, zur Beschäftigung der Kinder außer den Schulstunden. Sechste verm. Aufl. 8. Preis 3 Sgr.

— — Zweites Buch für Kinder, oder Leseübungen zur Bildung des sittlichen Gefühls, zur Uebung der Denk- und Urtheilskraft. Zweite verbess. u. verm. Auflage. 8. Preis 8 Sgr.

Daß der Herr Verf., ein praktischer Schulmann, mit vorstehenden, der Schuljugend gewidmeten Büchern etwas Zweckmäßiges, Zeitgemäßes lieferte, dafür sprechen am besten die nöthig gewordenen neuen Auflagen, wie die günstigen kritischen Urtheile in in- und auswärtigen Blättern über dieselben.

Graß, Barth & Komp.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das hierselbst auf der Schuhbrücke an der Ecke der Junkernstraße sub Nr. 917 des Hypotheken-Buchs, neue Nr. 25 und 4 belegene Kretschmerhaus, zum grünen Berge genannt, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die neuste Taxe beträgt nach dem Durchschnittswerthe 8968 Thlr. 25 Sgr. Der Bietungs-Termin steht

am 7. December c. Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Jüttner im Partheien-Zimmer Nr. 1 des Königl. Stadt-Gerichts an.

Die Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte und der neuste Hypotheken-Schein in der Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 24. April 1838.

Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz I. Abtheilung.

v. Blankensee.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum Verkauf des sub Nr. 44 auf dem Vincenz-Elbing Nr. 7, neue Junkernstraße belegene Grundstück, dessen Taxe nach dem Materialienwerth 7974 Rtlr. 8 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. aber 7753 Rtlr. 14 Sgr. beträgt, haben wir einen Termin auf

den 9ten Oktober d. J. Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Lühe im Partejen-Zimmer Nr. 1 des Königl. Stadt-Gerichts anberaumt.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden. Zu diesem Termine wird die Maria Magdalena, verwittwete Pastor Pech geb. Brun modo deren Erben oder Cessionarien mit vorgeladen.

Breslau den 6. März 1838.

Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz.
I. Abtheilung.

v. Blankensee.

Ediktal-Citation.

Nachdem der, von dem unterzeichneten Königl. Stadtgericht über den Nachlaß des hiesigen Cichorienfabrikanten und Grundbesitzers Joh. Gottfr. Bober am 4. Mai d. J. eröffnete erbschaftliche Liquidations-Prozeß auf den Antrag eines Gläubigers in einen Concurs-Prozeß umgewandelt worden, so werden die etwaigen unbekannten Gläubiger Behufs Anmeldung und Nachweisung ihrer Ansprüche zu dem auf den 8. Dezember c. a. Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Oberlandesgerichts-Assessor Fitzau anberaumten Termine hierdurch mit der Aufforderung vorgeladen, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien: Schultz, Müller, Hahn, vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen von der Masse werden ausgeschlossen, und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Breslau, den 27. Juli 1838.

Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz.
I. Abtheilung.

Uecke.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch öffentlich bekannt gemacht, daß die Koffetier Gutscheschen Eheleute die an ihrem Wohnorte, neue Kirchstraße Nr. 12, unter Eheleuten geltende Gütergemeinschaft durch einen vor ihrer Verheirathung abgeschlossenen gerichtlichen Vertrag aufgehoben haben.

Breslau, den 30. August 1838.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz
II. Abtheilung.

Uecke.

Bau-Verdingung.

Es soll der Reparatur-Bau der durch den Eisgang beschädigten langen Rosenthaler Brücke über die alte Oder an den Mindestfordernden überlassen werden.

Hierzu haben wir einen Licitations-Termin auf Freitag den 7. September a. c. angesetzt, und laden licitationsfähige Unternehmer hiermit ein, sich gedachten Tages um 10 Uhr Vormittags auf dem rathhäuslichen Fürstensaale einzufinden und ihre Gebote zu Protokoll zu geben.

Die Licitations-Bedingungen nebst dem Kosten-Anschlage können täglich beim Rathhaus-Inspektor Klug in der Dienerstube, so wie im Termine selbst, eingesehen werden.

Breslau, den 25. August 1838.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- u. Residenz-Stadt
verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister u. Stadt-Räthe.

Bekanntmachung.

Im Einverständniß mit der Stadtverordneten-Versammlung sollen die am letzten December d. J. pachtlos werdenden, vor dem Oderthore jenseits des Rosenthaler Dammes gelegenen sogenannten Polinke-Aecker, welche 163 Magdeburger Morgen 120 QR. Aecker und 11 Magdeb. Morg. 11 QR. Wiesen enthalten, verkauft, falls aber kein annehmliches Gebot erfolgen sollte, wiederum auf 6 Jahre verpachtet werden.

Wir haben hierzu auf

den 14. September d. J., Vormitt. 10 Uhr

auf dem rathhäuslichen Fürstensaale einen Licitations-Termin anberaumt, zu welchem wir Kauf- und Pachtlustige hiermit einladen.

Sowohl die Verkaufs- als die Verpachtungs-Bedingungen werden vom 1. August c. ab bei unserem Rathhaus-Inspektor Klug zur Einsicht ausliegen.

Breslau, den 6. Juli 1838.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt
verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Proklama.

Auf der zu Kostenthal belegenen, sub Nr. 1 des Hypothekenbuches vermerkten Frei-Scholtisei nebst Zubehör, ist sub Rubr. III., Nr. 1, ein Kaufgelder-Rückstand von 10179 Rthl. 22 Sgr. 3 Pf. ex decreto vom 24. November 1830 von Amtswegen mit der Maaßgabe eingetragen, daß darauf alljährlich Termin Johanni 1000 Rtlr. an das Depositum des Kgl. Oberlandesgerichts zu Ratibor zur Jonathan Bergmannschen Konkursmasse gezahlt und damit im Jahre 1825 begonnen werden sollte. — Der Besitzer der genannten Freischoltisei, Lieutenant Walliczek, behauptet, diese 10179 Rthl. 22 Sgr. 3 Pf. an die, laut des in dem Ober-Amtmann Jonathan Bergmannschen Konkursverfahren ergangenen Distributions-Urtels des Königl. Oberlandesgerichts von Oberschlesien, d. d. Ratibor den 26. Juni 1826, darauf angewiesenen Gläubiger vollständig bezahlt zu haben, hat jedoch darüber nur zum Theil löschungsfähige Quittungen beibringen können. Auf seinen Antrag soll diese Post gelöscht werden, und es werden daher alle Diejenigen, welche an diese Kaufgelder rechtsgültige Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, in dem auf den 31. Oktober c., Nachmittags 2 Uhr, hieselbst im gerichtlichen Sessions-Zimmer auf dem hiesigen Rathhause anberaumten Termine, entweder persönlich oder durch gehörig legitimirte Stellvertreter — wozu die Justiz-Kommissarien Barschdorff und Raisser in Neustadt vorgeschlagen werden — zu erscheinen, ihre Ansprüche anzuzeigen und zu bescheinigen, oder zu gewärtigen, daß sie mit allen Real-Ansprüchen an die gedachte Freischoltisei präkludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt, auch die eingetragene Post im Hypothekenbuche gelöscht werden wird.

Ober-Glogau, den 10. Juli 1838.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Ediktal-Citation.

Nachdem über das Vermögen des Kürschners und Kaufmanns Herrmann Jakoby zu Lewin am 15. d. M. der Konkurs eröffnet worden ist, so werden alle unbekannte Gläubiger desselben zur Anmeldung und Nachweisung ihrer Ansprüche an die Konkursmasse auf den 26. November d. J. Vormittags 10 Uhr an die Gerichtsstelle zu Lewin unter der Warnung vorgeladen, daß die Nichterscheinenden mit allen ihren Foderungen an die Masse werden präkludirt und ihnen deshalb gegen die übrigen Kreditoren ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden. Zum Bevollmächtigten wird der Justiz-Commissarius Obert in Glatz vorgeschlagen. Zu diesem Termine wird auch der flüchtig gewordene Gemeinschuldner hiermit vorgeladen.

Reinerz, den 29. August 1838.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Edictal-Citation.

Der am 21. December 1802 zu Posen geborne Friedrich Wilhelm Unsinn, welcher vor länger als 10 Jahren als Steinmetzgeselle im ledigen Stande aus hiesiger Gegend sich entfernt und seit

dieser Zeit von seinem Leben und Aufenthalte keine Nachricht gegeben hat, event. die von ihm zurückgelassenen unbekannten Erben, werden hiermit öffentlich vorgeladen: sich innerhalb neun Monaten, spätestens aber in dem auf den 20. März 1839 N. M. 2 Uhr in unserem Geschäfts-Lokale hierselbst anberaumten Termine schriftlich oder persönlich zu melden und weitere Anweisung zu erwarten, widrigenfalls der Friedrich Wilhelm Unsinn für todt, dessen unbekannte Erben ihres Erbrechts aber verlustig erklärt und das in unserem Depositorio befindliche Vermögen von 369 Thlr. 11 Sgr. 9 Pf. den bekannten nächsten Verwandten wird zugesprochen werden.

Pleß, den 10. Mai 1838.

Das mit dem Fürstlichen Stadtgericht Pleß verbundene Justiz-Amt, Orzesze.

Nothwendiger Verkauf:

Königl. Land- und Stadtgericht zu Brieg.

Das dem Posamentier Carl Friedrich Michler gehörige, sub. Nr. 318/19, hierselbst gelegene Haus, gerichtlich dem reinen Ertragswerthe nach auf „5470 Reichsthaler“ abgeschätzt, soll den 8. Februar 1839 Nachmittags um 3 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Taxe, Hypothekenschein und Bedingungen sind in der Registratur einzusehen. Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgefordert, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in gedachtem Termine zu melden.

Brieg, den 10. Juli 1838.

Verkaufs-Anzeige.

Zum Verkauf des im Schweidnitzer Kreise gelegenen, der Schweidnitz-Jauerschen Fürstenthums-Landschaft gehörigen Gutes Michelsdorf ist ein Bietungstermin auf den 21. September d. J. Vormittags 9 Uhr im Landschaftshause zu Jauer anberaumt, wozu Kauflustige und Zahlungsfähige hiermit eingeladen werden.

Das Gut enthält 42 Morgen 39 □R. Ackerland circa 27 Morgen Wiesewachs und 962 Morgen mit Nadelholz, hartem und lebendigem Holze bestandenes Forstland, hat ein Brau- und Branntwein-Urbar, und die beständigen und Jurisdiktions-Gefälle betragen über 600 Rthlr. Die Taxe des gedachten Gutes, so wie die Verkaufs-Bedingungen können zu jeder schicklichen Zeit bei der hiesigen Registratur eingesehen werden; der Zuschlag erfolgt bei vollständiger Erfüllung der Bedingungen sofort.

Jauer, den 28. August 1838.

Direktorium der Schweidnitz-Jauerschen Fürstenthums-Landschaft.
Otto Freih. v. Zedlitz.

Auktion.

Den 25. September d. J. und folgende Tage früh von 8 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr, sollen im herrschaftlichen Wohnhause zu Groß-Breesa, hiesigen Kreises, Meubles, Betten, ein Flügel-Instrument, Kronleuchter, Porzellan- und Glassachen, 11 Zitronen-, 4 Aepfelsinen-Bäume und mehrere Gewächse in Gefäßen gegen baare Zahlung versteigert werden.

Neumarkt, den 2. September 1838.

Der Königl. Kreis-Justiz-Rath
Moll.

Bekanntmachung
wegen Verkaufs kassirter Akten.

Von dem unterzeichneten Königl. Land- und Stadtgericht sollen in dem auf den 3. October Nachmittags 3 Uhr vor dem Herrn Aktuar Bartsch in hiesigem Auktionszimmer anstehenden Termine mehrere Centner gutes Makulatur-Papier in ganzen, halben und Viertel-Centnern, so wie $1\frac{1}{2}$ Centner zum Einstampfen gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden, letzteres jedoch nur an Papiermüller, unter der Verpflichtung, dasselbe einstampfen zu lassen, ohne irgend jemanden dessen Durchsicht zu gestatten, öffentlich versteigert werden.

Strehlen den 28. August 1838.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Auktion.

Am 7. September c. Nachmittags um 2 Uhr sollen im Auktions-Gelasse, Mäntlerstraße Nr. 15, mehrere zum Rittmeister von Mikuschschen Nachlasse gehörige

Pretiosen,

öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 16. August 1838.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Am 7ten d. M. Vorm. 9 Uhr und am 10ten d. M. Vorm. 9 Uhr u. Nachm. 2 Uhr sollen in Nr. 19 am Ringe Uhren, Zinn, Kupfer, Leinenzeug, Betten, Meubles, Hausgeräth, Kleidungsstücke, Schnitt- und Leinenwaar n, zum Vermögen des Leinwandhändlers Hittmann gehörig, in der angegebenen Reihefolge, öffentlich versteigert werden. Breslau, den 4. September 1838.

Mannig, Aukt.-Kommiss.

Montag den 1. Oktober c. Vormittags um 9 Uhr, wird die Königl. 6te Artillerie-Brigade am Exerzier-Schuppen auf dem Bürgerwerder, circa 38 ausrangirte Königliche Dienstpferde gegen gleich baare Zahlung verauktioniren, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Breslau, den 6. September 1838.

Königliche 6te Artillerie-Brigade.
v. Schramm,
Oberst-Lieutenant und Brigadier.

Auktions-Anzeige.

Freitag den 14ten September Vorm. 10 Uhr werde ich im hiesigen Gasthofe zum Rautenkranz einen Mahagoni-Flöten-Sekretaire mit 6 Walzen, auf welchem eine Vier-Wochen-Repetir-Uhr befindlich, ein birkenes Flötenwerk mit 3 Walzen, verschiedene Spiel- und Tischuhren, eine messingene große Geldwaage, neuer Konstruktion, ein großes Spiegel-Telescop mit Stativ, ein Sonnen-Microskop, mehre Fernröhre, einen Meßtisch mit Zubehör, ein Paar plattirte Girandols, 2 Paar dito Leuchter, ein Paar dreiläufige und andere Pistolen, Gewehre, Degen, Hirschfänger, so wie einen damascirten türkischen Säbel gegen gleich baare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden versteigern.

Liegnitz, den 31. August 1838.

Scholz, Kreis-Justiz-Aktuarius.

Wein-Versteigerung.

Um das Weinlager Altbüßerstr. Nr. 11 gänzlich aufzuräumen, ist mir der Auftrag geworden, zum 7. d. M. Vormittags 9 Uhr die resp. Weinkäufer zu einer nochmaligen Versteigerung verschiedener Sorten Rhein- und mehrerer anderer Weine hiedurch einzuladen.

Pfeiffer, Aukt.-Kommissarius.

Großer Wettlauf
zwischen
Mensen Ernst
und
einem so eben gegen ihn aufgetretenen
fremden Schnellläufer,
Donnerstag den 6. September 1838,
im Garten „Zur Lindenruh.“
Unter vollständiger Orchester-Musik.

Der Umkreis des Gartens beträgt 440 geometrische Schritte. — Der Wettlauf geschieht 60 Mal in 85 Minuten. Folglich = 26,400 Schritte = $2\frac{1}{2}$ Meile und 1400 Schritte, in 1 Stunde 25 Minuten. Unter fortgesetztem Unterhaltungs-Concert dürfte der Wettlauf die Zeit und Bahn bei Weitem überschreiten. — Zum Schluß ein Stelzen-Lauf. Entree für Concert und Wettlauf à Person 2 Ggr. Standespersonen nach Belieben. Anfang 3 Uhr. Wozu ganz ergebenst einladet:

Mensen Ernst.

Haus-Verkauf.

Es soll das auf der Tauenzien-Straße sub Nr. 23 in Breslau gelegene Haus, zu welchem zwei Gärten, eine Kegelbahn, ein massiver Pferdestall gehören; auf welchem die Schankgerechtigkeit ruht und mit 6270 Rthlr. in der Bresl. Feuer-Societät steht, aus freier Hand verkauft werden. Die Kaufbedingungen 2c. werden der Herr Inspektor Conrad, wohnend Oderthor Nr. 4 am großen Wehr, die Güte haben, jedem Kauflustigen mitzutheilen.

Polgsen, den 31. August 1838.

C. v. Burgsdorff, geb. v. Thun.

Reisegelegenheit nach Berlin; das Nähere zu erfragen Reusche Straße Nr. 65, zum gold. Hecht in der Gaststube.

Zu verkaufen: 1 birkenes helles Sopha, mit Kattun überzogen, 6 Rthlr. 20 Sgr., und 1 hellpolirter Großstuhl, 4 Rthlr.; Carls-Str. Nr. 38, im Hofe links, 2 St.

Das unter mir bestehende Kommissions-Lager von Greiffenberger 7/4 br. weißer Weber-Leinwand ist mit einem großen Transport ganz neuer Waare vermehrt worden, und empfehle selbiges zu den Fabrikpreisen, die nach der jetzigen Conjunctur sehr ermäßigt gestellt sind, so wie mein

Tuchlager und neuesten Winterstoffe zu Röcken und Beinkleidern,

hiermit einer gütigen Beachtung aufs Beste.

Breslau, im September 1838.

Philipp Kubitzky,
Elisabeth-Straße Nr. 12.

S. Block in Oels
empfiehlt einem geehrten reisenden Publikum seinen
neu eingerichteten Gasthof
zum goldenen Adler
mit der Bitte um geneigten zahlreichen Besuch und unter Versicherung der reellsten und promptesten Bedienung.

Aechten engl. Steinkohlen-Theer
offeriren billigst: C. F. Büttner u. Komp., Büttnerstraße Nr. 1.

Besten Militair-Lack,
das Pfund 5 Sgr., bei Parthieen $4\frac{1}{2}$ Sgr., offerirt
C. F. Rettig,
Oderstrasse im goldenen Leuchter.

Ein Ring von Werthe wurde am 3. September in meinem Gewölbe gefunden, und wird dem rechtmäßigen Eigenthümer indeß aufbewahrt von

Johann Gottlieb Jäschke,
am Ringe Nr. 17.

Offene Handlungslehrlings-Stelle.

Ein junger, gebildeter Mann von auswärts kann hierorts zum 1. Oktober als Lehrling in einem lebhaften Spezerei-Geschäft eintreten. Näheres im Comptoir des Eduard Groß, am Neumarkt im weißen Storch.

Flügel-Verkauf.

Ein schönes, 7 Octaven breites Mahagoni-Flügel-Instrument von sehr gutem Ton steht billig zu verkaufen: Ohlauerstr. Nr. 18, 2 Treppen.

Musikalische Abendunterhaltung,
heute, zum Schlusse: Potpourri v. Strauß.
Wozu ergebenst einladet:
Zahn, Koffetier.

Sehr schönes Holz zu Zündhölzchen und Schirrholz für die Herren Böttcher ist sehr billig zu haben bei

Hübner & Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Starkes Bilder- und Fenster-Glas, nach jedem beliebigen Maaße, empfiehlt in ganzen Kisten und einzeln, zu sehr billigen Preisen: C. W. Wittig, Glasermstr., Nikolaistraße Nr. 48, neben dem Stadt-Zoll-Amte.

Auch ist daselbst ein großer trockener Keller zu vermiethen. C. W. Wittig.

Wer das Maaßnehmen binnen zwei Tagen leicht und fertig nach symmetrischen Tabellen lernen will, melde sich Schmiedebrücke Nr. 17, 3 Stiegen.

Karlsstraße Nr. 16 im ersten Stock ist ein meublirtes Zimmer nebst Kabinet zu vermiethen.

Eine Handlungs-Gelegenheit, Albrechtsstraße Nr. 55 im Hofe, am Ringe, bestehend in einem Komptoir, 1 Remise und 2 Kellern, ist bald oder zu Michaeli zu beziehen. Das Nähere bei der Eigenthümerin zu erfahren.

Zwei meublirte Stuben sind zum 2ten Oktober d. J. an einen anständigen Miether, Mathiasstraße Nr. 13, belle etage zu vermiethen, wobei nöthigen Falls auch Pferdestall und Wagen-Remise gegeben werden kann.

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Lübeck.

Nachdem in der am 9. Juli dieses Jahres stattgehabten General-Versammlung der Herren Actionaire jener Gesellschaft Bericht und Rechnung über ihr 9tes Geschäfts-Jahr vom 1. Januar bis ultimo December 1837, welche letztere vorher, wie die Statuten es vorschrieben, einer strengen Revision unterworfen war, abgelegt ist, beeile ich mich, dem hiesigen Publikum die Anzeige zu machen, daß gedruckte Exemplare dieses Berichts und der gedachten Abrechnung des diesjährigen Planes der Societät, so wie die bei etwa gewünschten Versicherungen auszustellenden Attestformulare unentgeldlich bei mir entgegen genommen werden können. —

Alle Versicherten genießen Porto-Freiheit. Die Dividende, welche alle sieben Jahre den auf Lebenszeit Versicherten zu Gute kommt, wird von den zu zahlenden Prämien entweder abgerechnet, oder den Policen als unverzinsbarer Bonus zugeschrieben, ganz nach Willkühr der Versicherten.

Wer die oben erwähnte Abrechnung mit der früherer Jahre vergleicht, wird daraus den blühenden Zustand der Gesellschaft ersehen und hebe ich hier nur hervor, daß, wenn ultimo December 1835, nach Ablauf des ersten 7jährigen Wirkens, von dem Guthaben des Reserve-Conto's, betragend:

Court.Mk. 53026 4 S. 3 P. oder Pr. Crt. Rtlr. 21210 15 Sgr. die Summe von Court.Mk. 51000 — oder Pr. Crt. Rtlr. 20400 —

zur Vertheilung gekommen ist, ein weit bedeutenderer Bonus für die auf Lebenszeit Versicherten ultimo Dezember 1842 zu erwarten steht, da die Abrechnungen bis ultimo December 1837 zeigen, daß in den letzten 2 Jahren das Reserve-Conto schon wieder auf Crt.Mk. 37432 1 S. 3 P. oder Pr. Crt. Rtlr. 14972 25 Sgr. angewachsen war.

Da dieses gemeinnützige Institut Versicherungen auf Civil- und Militairpersonen, auf das Leben in fremde Länder und zur See Reisender, gegenseitige Versicherungen auf das Leben zweier verbundener, so wie zu Gunsten einer bestimmten andern Person, Aussteuern für Kinder, Leibrenten und aufgeschobene Leibrenten, Wittwengehalte und Kinderrenten übernimmt, so erwächst in Hinsicht der Dividende den auf Lebenszeit Versicherten ein um so größerer Vortheil, da der Gewinn aller dieser Geschäftsbranchen ihnen und den Aktionairs allein zufließt.

Möchten diese Andeutungen das verehrte Publikum doch veranlassen, sich mehr und mehr für das wohlthätige Wirken der Lebens-Versicherungs-Institute zu interessiren!

Zu jeder gewünschten ferneren Aufklärung ist der ergebenst Unterzeichnete stets bereit.

Breslau. **Johann August Glock,**
Haupt-Agent für Schlesien.

Einem verehrten Publikum zeige ich ganz ergebenst an, daß ich, da ich nicht mehr am Theater engagirt bin, Tanzunterricht, vom 15ten dieses Monats an, Knaben und Mädchen zu erhellen beabsichtige. Den Eltern, die mir ihre Kinder anvertrauen, verspreche ich Mühe und Sorgfalt und die allerbilligsten Bedingungen; auch habe ich für ein passendes Lokal in der Stadt, wo die Tanzstunden stattfinden sollen, gesorgt. Meine Wohnung ist vor dem Ohlauer Thore, Klosterstraße Nr. 5.

Breslau, den 5. September 1838.

Lida Piltz, geb. Kapf.

Palmwachs-Lichte

empfing wieder und offerirt:

Moritz Wentzel, Ring Nr. 15.

M. Schlochow,

Albrechtsstr. Nr. 24, neben der Post,
empfiehlt
hiermit sein durch große Zusendungen bedeutend verstärktes

Cigarrenlager

und verkauft solche in sauber verpackten

Kistchen à 100 Stück von 10 Sgr. an bis 4 Rthl.,

mit dem Bemerken, daß selbst die billigste Cigarre alle Erwartungen gewiß übersteigt.

Haus-Verkauf.

Behufs Erbes-Auseinandersetzung soll das hierselbst am Ringe sub Nr. 179 belegene massive Haus, worinnen eine Handlungs- und Schank-Gelegenheit, wie auch Brennerei mit den dazu gehörigen Utensilien, alles im besten Zustande befindlich, vorhanden ist, aus freier Hand verkauft werden. Kaufslustige wollen sich dieserhalb an Hrn. Kaufmann Düring hierselbst wenden, der zum Abschluß dieses Verkaufs von den Erben bevollmächtigt ist.

Creutzburg, den 1. Septbr. 1838.

Ein Handmühlchen und 2 alte Oefen sind zu verkaufen, Büttnerstraße Nr. 28.

Etablissements-Anzeige.

Einem geehrten hiesigen Publico, so wie allen auswärtigen Freunden mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich hierorts eine

Rum-, Sprit- u. Liqueur-Fabrik

unter der Firma:

Nitschke & Comp.,

am Ringe Nr. 27, im Hause der Herren Seidel & Teichgreeber (neben dem goldenen Becher) etablirt, und mein Verkaufslokal heute eröffnet habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch reelle Waare zu zeitgemäß billigen Preisen meine geehrten Abnehmer zu versorgen, und das mir dadurch zu Theil werdende Vertrauen zu rechtfertigen.

Breslau, den 3. Sept. 1838.

F. Nitschke.

Kommissions-Verkauf.

Sparmaceti-, Stearin- und Palmwachs-Lichte sind wieder in neuer Sendung angekommen, und können wir solche als etwas ausgezeichnet Schönes empfehlen.

Klosse & Wittek,
Elisabethstraße Nr. 13 im goldenen Elephant.

Freitag oder Sonnabend geht eine Fensterchaise leer nach Leipzig und Dresden; zu erfragen im rothen Hause in der Gaststube.

Flügel-Verkauf.

Ein 6oktaviger Flügel im besten Zustande ist zu verkaufen in Nr. 1 am großen Wehre vor dem Oderthor, dicht an der großen Oder-Brücke.

Ein Chaisenwagen geht leer Sonnabend den 8. Septbr. nach Gräfenberg. Scholz, Ring Nr. 45.

Angekommene Fremde.

Den 4. September. Hotel de Silesie: Hr. Gutsb. Graf v. Radolinski aus Jaroczin. Hr. Landes-Aeltester Graf v. Beust a. Nikoline. Hr. Kaufm. Meyer a. Marienwerder. — Zwei gold. Löwen: Hr. Hauptmann Hahn u. Hr. Apoth. Welzel aus Ziegenhals. HH. Kfl. Pleßner a. Neisse, Wunderlich aus Zobten und Galewski a. Brieg. Frau Kfm. Sprengel a. Grimma. — Deutsche Haus: Hr. Gutsb. Baron v. Strachwitz a. Bruschewitz. Hr. Oberamtmann Fassong aus Tribusch. Hr. Major v. Arenstorff a. Neustadt-Eberswalde. Hr. Divisions-Prediger Göhring a. Glogau. Hr. Post-Sekretair Göhring a. Perleberg. — Weiße Adler: Hr. Landes-Aeltester Kammerherr Graf v. Strachwitz a. Kaminiez. Carl Prinz Biron v. Curland aus Wartenberg. Rautenkranz: Gutsbesitzerinnen Biernawska u. Mniewska a. Polen. HH. Kfl. Lischenski a. Gleiwitz, Seydel und Konopacki a. Warschau. — Blaue Hirsch: Hr. Graf v. Reichenbach a. Craschnitz. Gold. Gans: Hr. Dom-Kapitular v. Przybylski a. Krakau. Hr. Geheimer Regierungsrath Müller a. Berlin. Hr. Geheimerrath Kammerherr Graf von Zierotin und Palastdame Gräfin von Nimptsch a. Prauß. Hr. Kfm. Schuster aus Frankfurt a. M. — Gold. Krone: Hr. Lieut. von Sawitzky aus Schweidnitz — Gold. Zepter: Hr. Gutsb. Buschke a. Carmine. — Große Stube: Hr. Ober-Landesgerichts-Assessor Grubert aus Schneidemühl. HH. Gutsb. von Szoldrski a. Deutsch-Poppen u. v. Trzeinski aus Polen. Hr. Tribunals-Assessor Szymanski a. Kalisch. Frau Gutsp. Matecka a. Silec. Hr Kfm. Trenkler und Hr. Schönfärber Braun a. Rawicz. — Rothe Löwe: Hr. Kfm. Düring a. Kreutzburg. — Drei Berge: Hr. Kaufm. Hirschfeld a. Berlin. — Gold. Schwerdt: Hr. Kfm. Helfer a. Leipzig. — Weiße Storch: HH. Kfl. Selten a. Lublinitz und Singer a. Guttentag.

Privat-Logis: Nikolaistraße 76. Hr. Kfm. Möring a. Hamburg. Friedrich-Wilhelmstr. 9. Frau Hptm. v. Montbach a. Ilgen. Ohlauer Straße 12. Hr. Gutsb. Hoffmann a. Nieder-Gläsendorf. Altbüsserstraße 60. Fr. v. Ziegler a. Lagiewnik. Frau v. Gröhling a. Wendzin.

WECHSEL- UND GELD-COURSE.

Breslau, vom 5. September 1838.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	$140\frac{2}{8}$	—
Hamburg in Banco	à Vista	151	$150\frac{1}{2}$
Dito	2 Mon.	—	150
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. 24	—
Paris für 300 Fr. .	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	$102\frac{1}{2}$	—
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	—	$101\frac{1}{4}$
Berlin	à Vista	$100\frac{1}{12}$	—
Dito	2 Mon.	—	$99\frac{1}{12}$

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten . .	—	$95\frac{1}{2}$
Kaiserl. Ducaten	—	$95\frac{1}{2}$
Friedrichsd'or	$113\frac{1}{3}$	—
Louisd'or	$113\frac{1}{3}$	—
Poln. Courant	—	$101\frac{2}{3}$
Wiener Einl.-Scheine . . .	$41\frac{1}{3}$	—

Effecten-Course.	Zins-Fuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	—	$102\frac{7}{8}$
Seehdl. Pr. Scheine à 50 R.	—	—	$66\frac{5}{12}$
Breslauer Stadt-Obligat.	4	$105\frac{1}{4}$	—
Dito Gerechtigkeit dito	$4\frac{1}{2}$	—	$92\frac{1}{6}$
Gr. Herz. Posen. Pfandbr.	4	—	$104\frac{11}{12}$
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	4	$105\frac{1}{12}$	—
dito dito 500 -	4	$105\frac{7}{12}$	—
dito Ltr. B. 1000 -	—	$105\frac{7}{12}$	—
dito dito 500 -	4	$105\frac{7}{12}$	—
Disconto . . $4\frac{1}{2}$			

Höchste Getreide-Preise des Preußischen Scheffels.

Stadt.	Datum. Vom	Weizen, weißer. Rtlr.	Sgr.	Pf.	Weizen, gelber. Rtlr.	Sgr.	Pf.	Roggen. Rtlr.	Sgr.	Pf.	Gerste. Rtlr.	Sgr.	Pf.	Hafer. Rtlr.	Sgr.	Pf.
Goldberg . .	25. August	2	10	—	2	4	—	1	22	—	1	10	—	1	3	—
Jauer . .	1. Septbr.	2	2	—	1	26	—	1	22	—	1	6	—	—	24	—
Liegnitz . .	31. August	—	—	—	2	2	4	1	19	8	1	3	4	—	25	4
Striegau . .	27. =	2	20	—	2	10	—	1	22	—	1	10	—	1	1	—

Getreide-Preise.

Breslau, den 5. September 1838.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	2 Rtlr. 3 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 27 Sgr. 3 Pf.	1 Rtlr. 21 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 20 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 14 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 9 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rtlr. 25 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 25 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 25 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 20 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 17 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 14 Sgr. 6 Pf.

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.